No. 2. April 1872.

Nachrichtsblatt
der deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Bändervarietäten.

Von Ed. von Martens.

(Fortsetzung.)

Auf die in 1871 Nr. 9 S. 145 u. ff. enthaltenen Bemerkungen hin, hat Herr Tischbein in Birkenfeld die Güte gehabt, mir einige seltene Abänderungen von Helix nemoralis und hortensis zuzuschicken. Eine derselben widerlegt meine Angabe, dass Zusammenfliessen durchscheinender Bänder nie vorzukommen scheine (vorsichtig hatte ich diesen weniger kategorischen Ausdruck gewählt), es sind zwei Exemplare von Helix hortensis mit durchscheinenden Bändern, an denen das erste und zweite, an der einen völlig, an der andern theilweise vereinigt sind; die drei andern Bänder sind vorhanden und von einander getrennt, so dass beide zu der Formel $\overset{\frown}{12}\ 3\ 4\ 5$ gehören, welche um Stuttgart eben so häufig oder fast noch häufiger als 1 2 3 4 5 ist. Bemerkenswerth ist auch, dass an dem einen Exemplar jene zwei Bänder wiederholt zusammenfliessen und dann wieder 2—3 Mal auf eine Strecke durch einen schmalen Streifen der Grundfarbe getrennt werden, während sonst in der Regel die Bänder, wann sie einmal vereinigt sind, es bis zur Mündung bleiben; an der Mündung sind sie allerdings auch hier vereinigt. Ferner ein Exemplar von nemoralis, welches zeigt, dass auch bei dieser Art an demselben Individuum einzelne Bänder voll, andere unterbrochen auftreten können, das dritte Band ist hier voll, das vierte und zweite in Flecken vorhanden, letzteres mit unvollständigen, die andern fehlen. Andere Stücke betreffen die so seltene Vervielfachung der Bänder, es ist eine nemoralis mit — — 3 3 4 5, das zweite 3 freilich nur spurweise, eine andere mit — — 3 3 — — und eine hortensis mit 1 — 3 4 4 4 5, hätte diese 2 ausgebildet, so wären sieben Bänder vorhanden; das einzige Exemplar mit Vervielfachung des Bänder, das ich seit langer Zeit besitze, ist eine H. hortensis mit 1 2 3 4 4 5, alle durchscheinend. Hartmann bildet eine nemoralis mit 1 2 3 3 4 5 und eine hortensis mit 1 2 3 4 4 5 5 5? (Gasteropoden der Schweiz Taf. 9 Fig. 8 und 9), Küster Chemn. ed. nov. 118, 15 eine nemoralis mit 1 2 3 3 $\overset{\frown}{4\,5}$ ab; Reibisch erwähnt noch mehrere andere Fälle von Verdoppelung und Verdreifachung (allgemeine deutsche naturhist. Zeitung der Gesellschaft Isis in Dresden I 1855), im Ganzen sind nur 18 verschiedene Fälle bekannt geworden, nämlich 14 von nemoralis und 5 von hortensis, einer gemeinschaftlich, während theoretisch schon von Verdoppelung blos eines Bandes an demselben Individuum je nach dem Verhalten der übrigen vier mehr als 100 Fälle möglich sind. Es sind meist, wie natürlich, die breiten Bänder 3 4 und 5, welche sich spalten, doch ist es auch schon an 2 von Reibisch, meines Wissen aber noch nicht an 1 beobachtet.

Ich benütze diese Gelegenheit, um hier die an nemoralis und hortensis noch nicht beobachteten einfachen Bänderkombinationen anzugeben, in der Hoffnung, dass ein oder der andere Leser etliche Lücken ausfüllen kann:

Es fehlen mir nämlich noch, n. für nemoralis, h. für hortensis:

11) — 2 — 4 5 h.
13) 1 2 3 — 5! n. h.
14) — 2 3 — 5 h.
19) 1 2 — — — n.
20) — 2 — 4 — n. h.
25) 1 — — 4 — n. h.
26) — 2 — — 5 n. h.
27) 1 — — — — h.
28) — 2 — — — h.

35) 1 2 $\overset{\frown}{34}$ 5 h.
48) — $\overset{\frown}{23}$ 4 5 h. *)
49) — 2 $\overset{\frown}{34}$ 5 n. h.
51) — $\overset{\frown}{234}$ 5 n. h.
52) — 2 $\overset{\frown}{345}$ h.
53) — $\overbrace{2345}$ h.
54) — $\overset{\frown}{23}$ $\overset{\frown}{45}$ h.
55) 1 — $\overset{\frown}{34}$ 5 n. h.
56) 1 — 3 $\overset{\frown}{45}$ h.

---

*) Vielleicht stellt Férussac hist. $35_{,7}$ diesen Fall für hortensis dar. Es ist eine der gewöhnlichsten Formeln für H. pomatia.

57)	1 — $\overset{\frown}{345}$	n. h.
58)	$\overset{\frown}{12}$ — 4 5	h.
60)	$\overset{\frown}{12}$ — $\overset{\frown}{45}$	h.
61)	$\overset{\frown}{12}$ 3 — 5	n.
62)	1 $\overset{\frown}{23}$ — 5	n.
63)	$\overset{\frown}{123}$ — 5	n. h. *)
64)	$\overset{\frown}{12}$ 3 4 —	n. h.
65)	1 $\overset{\frown}{23}$ 4 —	n. h.
66)	1 2 $\overset{\frown}{34}$ —	n. h.
67)	$\overset{\frown}{123}$ 4 —	n. h. **)
68)	1 $\overset{\frown}{234}$ —	n. h.
69)	$\overset{\frown}{1234}$ —	n. h.
70)	$\overset{\frown}{12}$ $\overset{\frown}{34}$ —	n. h.
71)	— — $\overset{\frown}{34}$ 5	h.
73)	— — $\overset{\frown}{345}$	h.
74)	1 — — $\overset{\frown}{45}$	n.
75)	$\overset{\frown}{12}$ — — 5	n. h.
76)	$\overset{\frown}{12}$ 3 — —	h.
77)	1 $\overset{\frown}{23}$ — —	n. h.
78)	$\overset{\frown}{123}$ — —	n. h. ***)
79)	— 2 — $\overset{\frown}{45}$	h.
80)	$\overset{\frown}{12}$ — 4 —	n. h.
81)	— $\overset{\frown}{23}$ — 5	n. h.
82)	1 — $\overset{\frown}{34}$ —	n. h.
83)	— $\overset{\frown}{23}$ 4 —	n. h.
84)	— 2 $\overset{\frown}{34}$ —	h.
85)	— $\overset{\frown}{234}$ —	n. h.
86)	— — — $\overset{\frown}{45}$	h.
87)	$\overset{\frown}{12}$ — — —	n. h.
89)	— — $\overset{\frown}{34}$ —	h.

Mehrere dieser Fälle werden von Bruhin als beobachtet angegeben, aber ohne zu sagen, an welcher Art. Ich wiederhole, dass die Bänder immer von oben nach unten gezählt sind: 1 ist das der Naht nächste, 5 das der Nabelgegend nächste; wer umgekehrt zählt, wie z. B. Bach, dessen Angaben müssen immer erst übersetzt werden.

Von silvatica (s.), Austriaca (A.) und atrolabiata inclusive Stauropolitana und Hyrcana (a) kenne ich

1)	1	2	3	4	5	s. A. a.
2)	—	2	3	4	5	s.
3)	1	—	3	4	5	s. A. a.
4)	1	2	—	4	5	s. A.
6)	1	2	3	4	—	s.
7)	—	—	3	4	5	s. a.
12)	1	—	3	—	5	s.
14)	—	2	3	—	5	s.
15)	1	—	3	4	—	s. A.
16)	—	2	3	4	—	s.
22)	—	—	3	4	—	s.
23)	—	—	3	—	5	a.
29)	—	—	3	—	—	s. a.
32)	—	—	—	—	—	A. a.

---

*) Nicht selten bei Helix haemastoma L.

**) Oft bei Helix serpentina Fér und verwandten Arten.

***) Regel bei Helix melanostoma Drap.

33)	$\overset{\frown}{12}\ 3\ 4\ 5$	A.	44)	$1\ \overset{\frown}{23}\ \overset{\frown}{45}$	s. A.
34)	$1\ \overset{\frown}{23}\ 4\ 5$	s. A. a.	45)	$\overset{\frown}{12}\ \overset{\frown}{345}$	A.
36)	$1\ 2\ 3\ \overset{\frown}{45}$	s. A.	46)	$\overset{\frown}{123}\ \overset{\frown}{45}$	s. A.
37)	$\overset{\frown}{123}\ 4\ 5$	A.	47)	$\overbrace{12345}$	A.
41)	$1\ \overbrace{2345}$	A. (Brusina)	48)	$—\ \overset{\frown}{23}\ 4\ 5$	a. (Berl. Mus.)
43)	$\overset{\frown}{12}\ 3\ \overset{\frown}{45}$	A. (ditto)	54)	$—\ \overset{\frown}{23}\ \overset{\frown}{45}$	s. (Coll. Albers.)

Dr. Friedrich Held.

Necrolog.

Dr. Friedrich Held, geboren den 21. Juli 1812 zu Landshut, wohl allen Conchyliologen wenigstens dem Namen nach bekannt, ist am 25. Januar 1872 zu München gestorben. Der wegen seiner Liebenswürdigkeit im Umgange allgemein geachtete und geliebte Mann war seit dem 1. October 1845 als Lehrer der Naturgeschichte an der k. Kreis-Gewerbe-Schule thätig, und verliert die genannte Anstalt in ihm eine sehr geschätzte Lehrkraft. Schon in früher Jugend Naturstudien bevorzugend, zu welchen er durch seinen Vater, Dr. A. Held, der als Custos am k. Naturalienkabinet fungirte und zugleich Mitglied der königl. Akademie war, vielfache Anregung erhielt, ging seine Absicht dahin, sich für das technische Lehrfach auszubilden. Zu diesem Zwecke vollendete er an der Universität München die gesammten medizinischen Studien und erwarb den Doctorgrad. Nach zurückgelegtem Biennium practicum ergab sich für ihn jedoch lange nicht die gewünschte Unterkunft bis endlich im Jahr 1845 durch den Tod des Universitätsprofessor Zierl, der an der Gewerbeschule Landwirthschaft vortrug, an dieser Anstalt eine Aenderung eintrat, welche die Anstellung eines Lehrers der Naturgeschichte und Technologie nothwendig erscheinen liess. Die nun errichtete Lehrstelle erhielt Held, nachdem er in einem für dieselbe eröffneten Concurs aus den Fächern Mineralogie, Botanik, Zoologie und Technologie die erste Note sich erworben hatte.

Held hatte sich zur Zeit seiner Universitätsstudien und unmittelbar nach Beendigung derselben vorzugsweise mit den damals noch sehr vernachlässigten Mollusken beschäftigt. Der grösste Theil seiner schriftlichen Arbeiten stammt aus dieser Zeit. Die naturwissenschaftliche Zeitschrift Isis enthält die